

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 31

Artikel: Das Edle und das Unedle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-478268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fürpredig

Weisch, wäge wa mir hüt bym Holzstoß stönd,
und wäge wa 's Für us sich usse brännt?
Nid we-n-e Fasnachtfür, we me 's sulch hänt,
wänn d'Narreteie neime-n-usse wönd.

Es Luftigfy, nä nei, hät do nüt z'tue.
Da ifch e fyrlich Für, wo vor dir glüeht
und i vill tufig fürige Blueme blüeht,
da me nu luege, nüt we luege mue!

Vill hundert Zwyg und Aelt sind i däm Stoß,
und alli bränned, alli mitenand,
alli verbunde dur e glüetig Band.
Ifch da nid zum vrschudere, schö und groß?!

Es Für, es zeigt us, we mit mönd sy,
we lieb mir üli Heimet, Bueb, mönd ha,
und, mue 's sy, we mir sehed Ma für Ma
für d'Heimet und für d'Freiheit 's Läbe-n-y!

Lueg, we säl Zwygli obe-n-usse sprüht.
's wott schynt's e bfunder Fürli für sich ha.
Hüt stoht me zäme, 's chunt uf alli a,
und 's Bystoh o vom Allergringste nüht.

Dä Chlobe dört, dä wott nid z'bränne cho.
Dä bfinnt sich lang. Hä, 's mue o dätig gä.
Me chan-n-en Bschluß nid gnueg is Bfinne näh.
Uf dätig Chlobe cha me sich verlo!

's Für brufet we-n-en Orgle, dunkt's dich nid,
we wänn en Wald vo Fahne flattere wett?
's ifch we-n-en Treuschwur, we-n-e tüf Gibätt.
Säg, würd dir drab, myn Bueb, dy Härz nid wyt?!

Es Für brännt abe, chom mir wönd durhei.
Nu no-n-en Schimmer uf de Gluete lyt.
Bivor mir gönd, no eis, vergiß mir nid:
Frei wöm mir Schwyzer sy, für ebig frei!

O. Frauenfelder.

Gegen den Strom

Die Schweizergeschichte war von Anfang an ein sich Stemmen gegen den Strom. Der Freiheitskampf der Waldstätte, der beschimpften «herrenlosen, selbstgewaltigen Puren», forderte die alte feudale Ordnung in Europa aufs Aergste heraus. Die Heimat der Vorfahren galt als ein gemeingefährlicher Brandherd. «Tretet ihn aus!» so hieß die Parole der Ritter nah und fern. In ohnmächtiger Wut schrieb ein Adeliger, er hoffe nichts sehnlicher, als daß «das verfluchte Geschlecht baldmöglichst zu Grunde gehen möge».

Gegen den Strom traten unsere Vorfahren in den Burgunderkriegen an. Dieser Krieg gegen die «junge Freiheit in den Bergen» hatte im Namen wiederum der alten Feudalwelt Kaiser Friedrich der Dritte angezeddelt. Im Schwabenkrieg wurde abermals gegen

den Strom gekämpft — den Strom der sogenannten neuen Ordnung durch Kaiser Maximilian. Die Feinde verkündigten: «Jetzt endlich, jetzt ist die letzte Stunde der ewig Widerspenstigen gekommen!»

Gegen den Strom — das ist der Sinn der alten Schweizergeschichte. Im Festbleiben gegen die Konjunktur der Zeit, so sind die Vorfahren stark geworden und geblieben. Im Schwimmen gegen den Strom fanden sie ihre größte Kraft. Wollen wir in diesen Tagen der Erinnerung die Wahrheit vergessen?

Das Edle und das Unedle

Es gibt uf erden nüt edlers dan friheit
und nüt unedlers dan gelt.

Valerius Anshelm, der Chronikschreiber Berns (gest. 1546).

Was uns heute fehlt

Ein Ministerium wie drüben in Württemberg während dem Weltkrieg, nämlich einen Ministerpräsidenten von Weizsäcker, einen Minister des Innern von Fleischhauer, einen Kultusminister von Habermas und einen Handelsminister von Mosthaf. toll.

Müsterchen von unserer Rütli-Schulreise

Als wir jüngst auf unserer Rütlifahrt beim Schillerstein vorbeifahren — wir hatten kurz vorher Hptm. Kriesi's Tellspiel, den «Freiheitsmorgen» gesehen —, meinte einer:

«Jetzt mueß mer denn denk no en Chriesischtei uf de Schillerschtei setzel»
H. W.

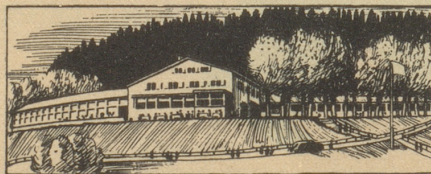
BASEL

b. Marktpl. Ecke Glocken- u. Sattelg.
(früher „Grüner Heinrich“) der neue

Walliser Weinkeller

(CAVE VALAISANNE)

nur erstkl. Walliser Gewächse, offen u. in Flaschen,
Raclettes, Fondue, Chässchnitte, Hobelchäs, Wal-
liser Brot, Trockenfleisch und Trockenschinken.
Telephon 2 44 21 ROMAN IMBODEN



Die wunderbare Aussicht auf Zürich
von der
Wirtschaft zur Waid, Zürich 10
Tel. 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler



Clos du Soleil, Mont d'Or

ein Walliser Weißwein von aromatischer Süße und geringem Säuregehalt. Dieser Fendant Mont d'Or ist der Wein für frohe Zecher und das Standardgetränk für alle Vorspeisen.

**Berger & Co., Weingroßhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514**
Generalvertretung für die Schweiz.